

## Kolumne Mein Lahnstein



Liebe Leser/innen,

es müssen nicht immer Goethe, Schiller, Heine und Co sein, um die Liebe zu seiner Heimatstadt mit gereimten Versen auszudrücken.

Nein, es gibt auch in Lahnstein Menschen, die sich ihren Reim auf unsere schöne Stadt machen. So hat mich ein Gedicht von Hans-Werner Schupbach erreicht, mit dem er seine Liebe zu seiner und unserer Heimatstadt Lahnstein in gereimter Form ausdrückt.

Felicitas Dieterle sieht in der Heimat „in erster Linie nicht eine Stadt oder einen Ort, sondern eine Energie. Eine Energie, die einen spüren lässt: Hier ist mein Platz, hier bin ich angekommen und hier will ich bleiben.“

Heimat heißt auch, miteinander zu leben, zuzuhören und zu reden, sich gegenseitig wertzuschätzen und vor allem das zu sehen, was man hat und nicht das, was man nicht hat.

Versuchen wir einfach mal ganz bewusst miteinander zu sprechen, sich füreinander Zeit zu nehmen und den Blick auf die wirklich wichtigen Dinge des Lebens zu richten.

Ja, auch Lahnstein ist für viele von uns – emotional gesehen – sicher der Ort, an dem wir uns wohl fühlen und an dem wir zu Hause sind.

Ganz besonders prägnant hat dies Hans-Werner Schupbach mit seinem Gedicht „Mein Lahnstein“ zum Ausdruck gebracht:

Lahnstein, diese schöne Stadt  
liegt an Lahn und Rhein.  
Und wer sie auch als Heimat hat,  
der fühlt sich nicht allein.

Vom hohen Berge grüßt erhaben  
Burg Lahneck stolz und kühn.  
Kannst dich an vielem Schönen laben,  
und froh durch vier Alleen zieh'n!

Durch Gässchen kannst du wandern,  
hier grüßt manch altes Haus.  
Und von einem Stadtturm hin zum andern,  
ruft Gastlichkeit zum Gaumenschmaus.

Der Baareschesser und die Heinze sind  
in dieser Stadt vereint.  
Und fragst du auch das kleinste Kind,  
niemand ist mehr Feind!

Und wer in dieser Stadt verweilt,  
schwelgt in Glücklichkeit,  
der ist von vielem Stress geheilt  
und kehrt zurück mit großer Freud!